

Bewegung als eine Form von Reaktion

Autor(en): **Scherer, Bernadette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum

Ein Blick in die Presse... Un œil dans la presse...

Acht Innerschweizer Künstler in der Kornschütte

Bewegung als eine Form von Reaktion

Bilder, Installationen und plastische Arbeiten von acht Künstlern zeigt eine Ausstellung der GSMBA Innerschweiz, die am Donnerstag in der Kornschütte eröffnet worden ist. Teils gehängt, teils auf den Boden gestellt oder gelegt, sind die Werke der einzelnen Künstler nicht durch Stellwände voneinander abgetrennt und wirken darum stark als Gruppe. Die Offenheit und der Kontakt, der so zum Ausdruck kommt, sei auch stellvertretend für die GSMBA zu sehen, erklärte Godi Hirschi an der Vernissage.

Obwohl Otto Lehmann bei der Auswahl der Künstler keine thematischen Aspekte berücksichtigt hat, so steht doch hinter allen Arbeiten dasselbe Anliegen: der Drang nach neuen Ausdrucksformen tut sich überall und offensichtlich kund. Aus alten Situationen heraus, aus unbefriedigenden oder nachdenklich stimmenden Zuständen werden neue Wege gesucht, neue Formen angestrebt, und die Mittel, mit denen solches geschieht, sind vielfältig. Trotzdem zeichnet sich auch in dieser Vielfalt wieder ein roter Faden ab: eine ganze Anzahl der ausgestellten Werke hat entweder Bewegung zum Thema, bringt sie zum Ausdruck oder bezieht sie in ihre Form mit ein.

So wären etwa Rolf Nyfflers plastische Improvisationen ohne Bewegung gar nicht denkbar. Mit denen er, in zwei Reihen, einen «Baumgarten» zusammenstellt. Auf hohen, schlanken Holzsockeln richten sich kleine gebrannte Tonfiguren auf, sie scheinen zu spriessen und zu gedeihen, so, als ob sie gerade aus dem Sockel hervorgebrochen wären und sich darum noch jeden Moment verändern könnten.

Eine ähnliche Art von Bewegung findet sich in den Bildern von Dieter Ineichen. Mit starken, dichten Kontrastfarben lässt er Striche zu Flächen sich ausweiten, setzt sie gegeneinander ab und verschachtelt sie so lebhaft ineinander, dass das Bild nur noch aus fließenden Linien zu bestehen scheint. Nichts bleibt stehen – egal, ob sich die Figuren darin körpermässig bewegen oder nicht.

Bewegung, zeigt Niklaus Lehnerr in seiner Installation «(un)ordnung», ist aber auch eine Möglichkeit, um auf den Raum Bezug zu nehmen. Zu etwas Bestehen-

dem – zum Beispiel der Raum der Kornschütte – wird etwas Neues hinzugefügt und so dessen Gesicht verändert. Das Neue, in diesem Fall ineinander greifende Täferholzplatten, sucht sich der Wand nach aufzurichten, muss aber dabei gleichzeitig auf dem Boden bleiben, damit es nicht in sich zusammensackt. Eine weitere Bewegung – innerhalb der Bewegung – liefern die Brandmale, die den einzelnen Platten aufgedrückt sind: Aneinandergereiht beschreiben sie wieder eine neue Linie, die, unregelmässig und kurvenreich, ihren Weg durch etwas Vorgegebenes sucht.

«Mich interessieren nicht Objekte beziehungsweise Geräte, die im Raum liegen,

Ästhetik bewahrend oder begrabend», schreibt schliesslich Bernhard Birrer zu seiner akustischen Installation, wo er mit Hilfe eines auf Seiten bewegbaren Tonabnehmers Geräusche erzeugt. «Meine Geräte sind Bewegung, sind dem Volumen des menschlichen Körpers angepasst: im Zusammenspiel mit dem Körper haben sie ihre Funktion oder Unfunktion.»

*Bernadette SCHERER
In Luzerner Neueste Nachrichten
Luzern
Aufl. t. 56 963
5. Februar 1983*

Neun Künstler eröffnen Lithographie- und Radierwerkstatt

Vor rund drei Jahren entdeckten einige Churer Künstler im Keller eines längst verstorbenen Schuhmachers und Hobbykünstlers eine alte Steindruck-Presse. Die Erben dieses seltenen Reproduktionsgerätes erklärten sich jedoch nur dann bereit, die Presse den Künstlern zur Verfügung zu stellen, wenn ein geeigneter Standort gefunden werden könnte. Neun Bündner Künstler haben nun an der Aquasanastrasse 30 eine Lithographie- und Radierwerkstatt eingerichtet und zur Eröffnung, die morgen abend um 19 Uhr stattfindet, eine Kunstmappe mit Lithographien, Radierungen, Linolschnitten und Siebdrucken hergestellt.

Begonnen hat alles eigentlich mit einer alten Filmkamera, die noch im Handbetrieb mit Kurbel funktionierte. Dieses alte Gerät gehörte dem Churer Ludwig Gruber, der von 1905 bis 1969 lebte und an der Vazerolgasse 1 eine Schuhmacherwerkstatt betrieb. Der künstlerisch interessierte Schuhmacher tauschte eines Tages die Filmkamera gegen eine Steindruck-Presse ein. Damit konnte er selbst grossformatige Lithographien anfertigen. Nach Grubers Tod stand die Presse jahrelang unbenutzt im Keller, bis einige Künstler sie dort fanden.

Lithographie-Kurs im «Marsöl»

In den damals leerstehenden Räumlichkeiten des ehemaligen Schulhauses

«Marsöl» führten im April 1980 verschiedene Künstler aus Chup und Umgebung einen zweiwöchigen Arbeitskurs unter der Leitung des erfahrenen Steindruckers Markus Dulk durch. Nach diesem Kurs setzte man sich dann dafür ein, dass die Litho-Presse auch künftig interessierten Kunstschaaffenden zur Verfügung stehen sollte. Die Familie Gruber willigte ein, unter der Bedingung, dass die Maschine in einem geeigneten Raum aufgestellt werden kann. An der Aquasanastrasse 30 haben die neun Bündner Künstler Elisabeth Arpagaus, Mathias Balzer, Robert Cavagn, Reto Cavigelli, Michael Fontana, Alois Karl Höllrigl, Chasper Otto Mechler, Gaudenz Signorell und Thomas Zindel mit Unterstützung der Stadt Chur eine Litho- und Radierwerkstatt eingerichtet. In diesem Gemeinschaftsatelier befindet sich auch eine Radierpresse, die die GSMBA-Graubünden von einer Privatperson erhalten hat.

*In Bündner Zeitung
Chur
Aufl. t. 34 920
25. Februar 1983*